# Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

**Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.**

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „**Schwerter Zeitung**" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

**Nr 273** **Dienstag, den 20. November 1906.** **38. Jhrg.**


## Der neue Landwirtschaftsminister.

Zum Minister der Landwirtschaft ist der Ritterschaftsrat v. Arnim, Rittergutsbesitzer auf Kriewen bei Schwedt a. Oder, ernannt worden, der Montag Mittag vom Kaiser empfangen worden ist. Herr v. Arnim



von Arnim-Criewen
der neue preuss. Landwirtschafts-Minister

spielt im Leben der deutschen Landwirtschaft eine große Rolle und ist Vorsitzender der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

**Berlin,** 19. Nv. Herr v. Arnim gehört, wie das „B. T." miteilt, zu denjenigen Persönlichkeiten, die dem Kaiser von Podbielski empfohlen worden sind. Ein Schwiegersohn von Arnims ist Flügeladjutant des Kaisers. v. Arnim ist seit Jahren persönlich mit Podbielski befreundet und gilt wie dieser als ein tüchtiges kaufmännisches Talent.

## Deutscher Reichstag.

Die Montagsitzung begann zu ganz ungewöhnlicher Zeit, erst um 3 Uhr nachmittags. Es war so etwas wie „blauer" Montag. Großes wurde erwartet, doch konnte es nicht geleistet werden, die Arbeitstüchtigkeit und -Fähigkeit der Herren aber in allen Ehren.

Die freisinnigen und sozialdemokratischen Anfragen wegn der Fleischteuerung mußten von der Tagesordnung abgesetzt werden, da der Reichskanzler, wie Staatssekretär Graf **Posadowski** mitteilte, sie erst in zwei Wochen beantworten kann.

Der Zentrumsanfrage wegen angeblicher Verzollung von Malzgerste als Futtergerste erging es ebenso.

Schatzsekretär **v. Stengel** stellte die Beantwortung durch den Kanzler für später in Aussicht. Es folgte die Beratung d. Gesetzentwurfes auf Herabsetzung der von den neuen landwirtschaftlichen Brennereien herzustellenden Branntweinmenge von 80 000 auf 50 000 Liter. Draußen prasselte der Regen, und im Hause sprach man teils für die Vorlage, teils über die „Machenschaften" der „Schnapsbrenner". Ergebnis: Kommissionsberatung.

Die Novelle zum Vogelschutz wurde an die Kommission zurückverwiesen, die Vorlage betr. die Ausübung des Baugewerbes in zweiter Lesung beraten. Fortsetzung heute. Dienstag.

## Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 20. November.

** **(Die bösen Ostwinde.)** Die zur Jetztzeit herrschenden rauhen Ostwinde haben mancherlei Erkrankungen der menschlichen Atmungsorgane auf dem Gewissen, und nicht mit Unrecht heißt es daher im Volksmunde: „Weht im Herbst der Wind aus Osten, kommt der Arzt auf seine Kosten!" Die schlimmste Begleiterscheinung der Ostwinde ist die außerordentliche Trockenheit der Luft, die sie herbeiführen. Selbst der gesunde Mensche empfindet beim Heraustreten aus dem Hause jene trockene Atmosphäre unangenehm, sie verursacht beim Einatmen einen leichten Reiz in der Kehle. Für Lungenleidende aber sind die Ostwinde schon wegen des feinen Staubes, den sie mit sich gehen heißen, geradezu Gift. Wer zu irgendwelchen Erkrankungen der Respirationsorgane neigt, soll es jedenfalls strengstens vermeiden, bei Ostwind auszugehen. Ist dies aber aus beruflichen Gründen undurchführbar, so soll sich der Betreffende wenigstens befleißigen, den Mund geschlossen zu halten und lediglich durch die Nase zu atmen. Ganz besonders leiden die Kinder stets unter den bösen Ostwinden, und Krupp, Keuchhusten, Diphterie usw. sind während der Herrschaft derselben leider bei unseren Kleinen an der Tagesordnung. Wenn es nicht unbedingt notwendig ist, lasse man empfindliche, noch nicht schulpflichtige Kinder, die für Erkrankung des Rachens und der Bronchien inklinieren, bei Ostwind nicht auf die Straße, zumal, wenn sie schon Husten oder Schnupfen haben. Im Zimmer kann man der Austrocknung durch den Ostwind, die sich auch hier geltend macht, leicht vorbeugen, indem man Schalen mit Wasser zum Verdunsten aufstellt und das Wasser von Zeit zu Zeit erneuert. Suchen wir also daheim wie draußen uns gegen den grimmigen Gast, Ostwind genannt, zu schützen, dessen gleichfalls wenig beliebte Schwester Influenza ihn getreulich überallhin begleitet.

** **(Jubelfeier der Grafschaft Mark.)** Aus Anlaß der Feier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Preußen ist bekanntlich eine Wiedererrichtung der Burg Altena geplant. Dieses Projekt findet jedoch nicht allgemeine Zustimmung. Unter Führung des Professors Ehrenberg von der Universität Münster wird von einer Anzahl Interessenten die Errichtung einer technischen Hochschule in Hagen angestrebt mit der Begründung, daß die Verdienste der Hohenzollern um die Mark in erster Linie auf industriellem Gebiete liegen, und daß der Ausdruck des Dankes am passendsten auf diesem Gebiete zur Geltung komme. Ein entsprechender Antrag steht auf der Tagesordnung der nächsten Zusammenkunft des geschäftsführenden Ausschusses für die Jubelfeier, die am 4. Dezember ds. Js. in Dortmund stattfinden wird.

** **(Eine Sitzung des Kreisausschusses)** fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Landrats Dr. Busch im Kreishause zu Hörde statt. Es wurden folgende Angelegenheiten verhandelt: Wegen unrichtiger Heranziehung zur Gemeindesteuer klagt der Hausbesitzer Tönnis gen. Artmann zu Persebeck gegen den Gemeindevorstand. Kläger, der behauptet, seine Steuer sei um 82,50 Mk. zu hoch veranlagt, wird kostenpflichtig abgewiesen. — Der Wirt Heinr. Pforr zu Holzwickede hat die Wirtschaft der Witwe Jagues für 106 000 Mark erworben, wovon für das Haus nebst Grund und Boden 60 000 Mk., 16 000 Mk. für Inventar und 30 000 Mk. für die Konzession berechnet sind. Kläger ist zu einer Umsatzsteuer von 900 Mark heran-

## Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 46

Sie aber blickte mit großen, glänzenden Augen zum Himmel empor und sagte: „Nun fühle ich, daß ich in Frieden sterben kann! Ich danke Gott für diese Gnade, und Dir, mein geliebter Freund, für Deine Großmut und Treue!"

Bei den letzten Worten sah sie den alten Herrn, der jetzt aufrecht an ihrem Bett stand, mit einem so dankerfüllten, liebevollen Blick an, daß ein Schimmer der früheren Lieblichkeit sich über ihre Züge breitete.

Der Freiherr fühlte sich tief ergriffen. Ja, es war dieselbe Marie, die er einst in ihrer Jugendfrische und kindlichen Unschuld geliebt und an sein Herz gezogen hatte und jetzt? Was hatten Kummer und Krankheit und Gewissensqualen aus ihr gemacht? Ein bleiches, abgezehrtes Weib lag sie da auf ihrem Lager, nur die Augen erinnerten an frühere Tage.

So zogen die Bilder von Einst und Jetzt an der Seele des alten Herrn vorüber, während sein Blick sinnend auf dem Antlitz der Jugendgeliebten ruhte, dann raffte er sich zusammen und sagte: „Wenn Du mit mir einverstanden bist, Marie, so rufen wir jetzt die Kinder und geben ihnen unsern Segen zu ihrem Herzensbunde."

„Auch das wolltest Du tun, Gebhard? Wahrlich, Du sammelst feurige Kohlen auf mein Haupt!"

„Still, Marie, nichts mehr davon!" Damit öffnete der Freiherr die Tür zum Wohnzimmer und rief: „Komm herein, Hans und Melanie, die Mutter wünscht Euch zu sehen!"

Hand in Hand traten die beiden jungen Leute an das Bett der Mutter und der Onkel sagte: „Seht Kinder, wir beiden Alten sind versöhnt, Gott hat unsre Herzen gelenkt! Die wahre Liebe hat gesiegt über Sünde und Verirrung, über Groll und Bitterkeit. Nun wollen wir auch Euch glücklich sehen, der Herr segne Euren Bund!"

Tief ergriffen umarmte das Brautpaar erst den Oheim, dann die Mutter.

Letztere sagte: „Du, meine Melanie, vergiß nie, was Du dem edelsten, besten der Menschen, Deinem väterlichen Freunde hier, verdankst! Mache an ihm und Deinem Haus alles wieder gut, was einst verschuldet wurde!"

„Ja, das will ich mit Gottes Hilfe, geliebte Mutter!"

„Und nun müssen wir Abschied nehmen," sagte der alte Ottersbach zu seinem Neffen, „damit hier Ruhe eintritt."

Melanie und Hans hielten sich umschlungen, Frau von Heinersdorf und der Oheim hatten sich noch einmal die Hände gereicht und die kleine bescheidene Krankenstube wurde zum Tempel, denn aus aller Herzen stieg Lob, Preis und Dank zu Gott empor.

Als Melanie am andern Morgen erwachte und an das Lager der Mutter trat, wunderte sie sich, daß dieselbe noch so ruhig zu schlummern schien. Sie beugte sich nieder und berührte mit einem Kuß ihre Stirn.

Da schrak sie zurück vor der Eiseskälte, die bei diesem Kusse durch ihre Glieder strömte, sie lauschte auf die Atemzüge der Mutter, vergebens .. es war alles still da drinnen, das arme Herz, das so viel gekämpft und gelitten, war endlich zur Ruhe gekommen. Aber der Engel des Todes hatte mit sanftem Fittich diese Stirn berührt.

Süßer, seliger Friede lag auf den verklärten Zügen.

* * *

Ein Jahr mochte nach den zuletzt geschilderten Ereignissen vergangen sein. Martha von Ahroldt finden wir wieder in der Residenz bei ihrer Mutter, diesmal aber nicht drei Treppen hoch im Mittelpunkt der Stadt, sondern in einer hübschen, kleinen Parterrewohnung draußen in der Tiergartenstraße.

Die arme Generalin hat viel Schweres durchgemacht. Ein Augenleiden, das sich nach und nach ausbildete und durch eine Operation nicht zu heben war, hat sie fast ganz der Sehkraft beraubt.

Mit einer großen, blauen Brille zum Schutze für die sehr empfindlichen Augen, sitzt sie den ganzen Tag unbeschäftigt, auf die Hilfe und die Unterhaltung anderer angewiesen. Alice, welche sich so gar nicht zur Pflegerin und zum geduldigen Ausharren bei der kranken Mutter eignete, nahm eine Hofdamenstellung bei einer älteren Prinzeß des Königlichen Hauses an. Da war sie ganz an ihrem Platze. Ehe sie aber die Mutter verließ, wurde Martha herbeigerufen, und diesmal von der Generalin mit offenen Armen empfangen.

„Siehst Du, mein Kind," sagte die Mutter, „nun hast Du Gelegenheit genug, bei mir Deine opferwillige Liebe zu beweisen, denn ich bin ganz hilflos."

„Und wie gern tue ich alles, um Dir Dein Leiden zu erleichtern, meine liebe, gute Mama," erwiderte Martha, die Mutter umarmend.

Von der Zeit an war Martha für die arme, schwergeprüfte Generalin ein Trost und eine Stütze, und die Kranke machte ihr dies Amt nicht schwer. Das Leiden hatte sie merkwürdig sanft und geduldig gemacht.

In dem Maße, als ihr die Eindrücke der Außenwelt verloren gingen, hatte sich ihr im Innern ein Licht aufgetan, das ihr vollauf alles ersetzte, und ihr endlich den Frieden brachte, den sie früher nie hatte finden können.

Ihr Verhältnis zu Martha gestaltete sich immer inniger, die einst mißverstandene, zurückgesetzte Tochter, wurde jetzt in ihrem vollen Werte anerkannt und geliebt.

Wenn Alice zuweilen einen Abend frei vom Dienst war, und in ihrer ganzen Eleganz in das dämmerige Gemach der Mutter hereingerauscht kam, wenn sie in ihrer unerschöpflichen Gesprächigkeit von allem Bericht erstattete, was draußen in der Welt vorging, von glänzenden Festen und größeren oder kleineren Intriguen erzählte, dann lächelte die Mutter still vor sich hin und sagte nachher zu Martha: „Wie froh bin ich, daß all dies Treiben, diese jämmerlichen Interessen hinter mir liegen! Ich habe sie nicht zur Genüge kennen gelernt, und sie haben mich leer gelassen, jetzt bin ich fast blind, und dennoch glücklicher, wie ehedem.

Martha war der Abschied von Uhlingen nicht leicht geworden, sie hatte die glücklichste Zeit ihres Lebens dort verbracht, aber auch manchen schweren Kampf zu kämpfen gehabt.

Als sie sich ihrer aufkeimenden Neigung zu ihrem Vetter Hans an jenem Pfingstmorgen bewußt wurde, wo er ihr seine Liebe zu einer anderen bekannte, da galt es, dies Gefühl zu verheimlichen und zu unterdrücken.

Aber Martha hatte von jeher gelernt, sich zu beherrschen, auch war sie eine so selbstlose Natur, daß es ihr gelang, sich neidlos und von Herzen an dem Glück ihres Vetters und Melanies, das sich unter ihren Augen entfaltete, zu freuen. Sie gewann letztere so lieb, wie eine Schwester und seit sie von einander getrennt waren, fand ein regelmäßiger Briefwechsel zwischen den beiden jungen Mädchen statt.

Heute nun hatte Melanie geschrieben und ganz dringend um Marthas Kommen zu ihrer Hochzeit gebeten. 136,20

Grösstes Spezialhaus mod. Frisuren und Damenkopfwäsche.
Jede Dame allein. Bedienung für ca. 10 Pers. Tücht. Kräfte.
Ant. Schnitker, Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 32. Telefon 415.
Fabrikation u. Massenlager sämtlicher Haararbeiten; jede Farbe jede Preislage vorrätig. Flechten über 000 Stk. von 2—40 Mk. Kaum ein zweites Geschäft Deutschlands bietet grössere Auswahl. Grösste Vorteile Billigste Bezugsquelle. Enorme Auswahl. Haarschmuck, echt Schildpatt, einige 1000 Stck. Artikel für Haar-, Bart-, Nagel-, Mund- und Schönheitspflege. Toilette- und Geschenkartikel vornehmster Geschmacksrichtung.
PUPPEN Bälge, Strümpfe, Schuhe, Kleider und alles, was dazu gehört. Klinik. Sehenswerte Ausstellung, 4 500 Dtz. = Wiederverkäufer Fabrikpreise.

gezogen, die nach seiner Behauptung als zu hoch angesetzt ist. Der Herr Amtsbaumeister zu Aplerbeck hat den Wert der Besitzung auf 95 540 Mark berechnet. Der Kreisausschuß beschloß, die Umsatzsteuer von 900 auf 800 Mark zu ermäßigen. — Der Schneidermeister Ewald Haumann zu Opherdicke will in dem Walde an dem Wege nach Bilmerich eine alkoholfreie Reformwirtschaft eröffnen, wozu die Polizeiverwaltung die Erlaubnis verweiger, weil dieselbe nicht polizeilich kontrolliert werden kann und weil kein Bedürfnis vorliegt. Der Kreisausschuß beschließt, Kläger solle nachweisen, ob seine Person einwandfrei und ob sein Lokal dazu geeignet erscheine. — Aus Krukel lagen zwei Klagen vor wegen verweigerter Schankerlaubnis. Einmal will der Herr Amtmann Frieg auf seiner Besitzung in der Nähe der Haltestelle eine Wirtschaft eröffnen, dann will der Landwirt August Bovermann an dem Wege nach Löttringhausen einen Raubau aufführen und darin eine Wirtschaft betreiben. Der Kreisausschuß lehnt beide Anträge ab, da jetzt ein Bedürfnis noch nicht nachgewiesen sei. — Der Bäckermeister Gourey zu Klein-Barop beantragt, in seinem neuen Hause Kaiserstraße 18 ihm die versagte Schankerlaubnis zu erteilen. Kreisausschuß lehnt die Bedürfnisfrage ab.

** **(Statistik.)** Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen: 128 Steckbriefe, 25 Zwangsvollstreckungen, 20 Konkurse, 74 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen und 1 Ehescheidung.

** **(Zur Stadtverordneten-Wahl.)** Zurzeit werden durch die Polizeibeamten die Wahleinladungen ausgetragen. Wer imlaufe dieser Woche keine Einladung erhalten sollte, wolle sich ungesäumt im Stadthaus melden. Morgen Abend 7 Uhr findet im Saale des Herrn Kopp (früher Hufnagel) eine Versammlung der Zentrumspartei statt, zu welcher zwei auswärige Redner erscheinen werden. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein wird am Donnerstag Abend seine Kandidaten für die zweite Abteilung nominieren.

---

** **Höchsten,** 19. Nov. (Von einem Unglücksfall) wurde die Familie des Bergmanns Heinrich Hollsiepe von hier betroffen. Der Mann, welcher auf Zeche „Crone“ arbeitet, wurde durch Steinfall aus dem Hangenden schwer verletzt und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. H. erlitt Verletzungen an den Beinen, der Schulter und Fleischwunden. Glücklicherweise besteht aber begründete Aussicht, daß die Wiederherstellung des Verletzten eine vollständige sein wird. — Die Ehefrau des Verunglückten ist bereits vor mehreren Jahren von einem schweren Schicksalsschlage betroffen, indem ihr erster Mann auf der Zeche durch Ersticken seinen Tod fand.

!! **Ergste,** 19. Nov. (Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Kaufmann und Metzger Robert Sternheim und Auguste geb. Spanier feiern am kommenden Sonntag das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Auch unsererseits herzlichen Glückwunsch!

!! **Rheinen,** 19. Nov. (Diphterie.) In den letzten Tagen ist hier die Diphterie ausgebrochen. Die 9jährige Tochter des Wasserwerksarbeiters Probach ist bereits der Krankheit erlegen. Die evang. Volksschule ist auf Anordnung des Landrats mit dem heutigen Tage geschlossen worden. Die Krankheit tritt überall sehr heftig auf, auch in dem benachbarten Steinberg ist schon die Tochter des Schirrmanns Tillmann gestorben.

!! **Drüpplingsen,** 19. Nov. (Unfall.) Am vergangenen Sonntag warf der landwirtschaftliche Arbeiter Albert Mischke bei dem Rittergutsbesitzer Rudolf Bimberg Futter für das Vieh vom Boden auf die Tenne hinab. Als er mit der Arbeit fertig war, sprang er selbst mutwilligerweise durch die Bodenluke auf die Tenne, wobei er auf die ausgestreckte linke Hand stürzte und sich einen starken Bruch des Handgelenkes zuzog. Der Verletzte wurde dem Krankenhause in Schwerte zugeführt.

!! **Berchum,** 19. Nov. (Holzdiebstähle.) In den letzten Nächten sind in den Waldungen des Bahnbeamten Gustav Risse größere Holzdiebstähle ausgeführt worden. Hauptsächlich ist eine große Menge Grubenholz im Werte von etwa 400 Mark gestohlen worden. Den Tätern ist man auf der Spur.

---

## Westfalen und Rheinland.

* **Altena,** 19. Nov. (Dampfrohr geplatzt.) In der Fabrik der Firma Stephan Heinr. Quincke sprang in der Nacht ein Dampfrohr der neuaufgestellten Lokomobile. Der Werkmeister Kegel und ein Monteur, der die Lokomobile aufstellte, wurden zumteil verbrüht.

* **Herne,** 19. Nov. **Die Günnigfelder Mörder gefaßt?) Ein Wattenscheider Gendarm nahm heute im hiesigen Restaurant „Ruhe“ zwei Männer namens Hof und Henning fest, welche in dem dringenden Verdacht stehen, den Gutsbesitzer Reik in Günnigfeld ermordet zu haben. Die Verhaftung konnte durch Vermittlung eines Spitzels vorgenommen werden. Heute nachmittag hat hier bereits eine Vernehmung der Verhafteten**

**Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.**

**stattgefunden, die hierauf dem Amtsgericht zugeführt wurden.** — Auf die Ergreifung der Mörder sind 15 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Münster,** 19. Nov. (Auf einen alten Trick) fiel ein hiesiger Juwelier herein. In seinen Laden trat ein elegant gekleideter junger Mann, der eine goldene Uhr zu kaufen wünschte. Nach einigen Verhandlungen äußerte der Käufer, es wäre ihm lieb, wenn er seiner Schwester, die leider durch Krankheit am Ausgehen verhindert sei, einige Uhren zur Auswahl vorlegen könne. Der Juwelier packte bereitwilligst eine Reihe goldener Uhren und dito Ketten ein und ging mit dem jungen Mann zu dessen Wohnung. Dort wurde er in ein im ersten Stock gelegenes Wohnzimmer geführt, von wo aus der junge Mann in ein Nebenzimmer trat, um die Sachen seiner angeblich zu Bett liegenden Schwester vorzulegen. Geduldig wartet der Juwelier, bis ihm das Auswählen verdächtig lange zu dauern schien und er in das Nebenzimmer wollte. Zu seinem nicht geringen Schrecken bemerkte er nun, daß er — eingeschlossen war. Um sich bemerkbar zu machen, zertrümmerte er eine Fensterscheibe. Die dadurch alarmierten Nachbarn hielten ihn für einen Dieb und nahmen ihn fest. Erst durch einen ihm bekannten Polizeibeamten wurde der Juwelier aus seiner mißlichen Lage befreit. Von dem Schwindler, der morgens die beiden Zimmer gemietet hatte, fehlt jede Spur.

* **Elberfeld, 19. Nov. Die Stadt Elberfeld beabsichtigt, eine Anleihe von 21 Millonen Mark aufzunehmen für Straßen- und Schulneubauten. Erst vor kurzem hat die Stadt ein Darlehen von 5 Millionen Mark für Kanalisations- und Kläranlagen aufgenommen.**

* **Duisburg,** 19. Nov. (Kind verbrannt.) Bei einem Brande in der Oststraße, der größere Dimensionen annahm, wurde der vierjährige Knabe des bei der elektrischen Straßenbahn angestellten Schlossers Willenroth ein Opfer der Flammen. Die übrigen Hausbewohner wurden über Leitern ins Freie gerettet. Das Haus ist ausgebrannt.

* **Aachen, 19. Nov. Die dem Kaiser Karl-Schreine im hiesigen Münster entnommenen kostbaren Gewänder, die die Gebeine Karls des Großen bedeckten, und die zu Studienzwecken nach Berlin gebracht und dort auch dem Kaiser vorgelegt wurden, wurden heute in feierlicher Weise wieder in den Schrein zurückgelegt.**

---

## Kleine Chronik.

**Leipzig, 13. Nov. Einer Meldung zufolge soll sich der bekannte Irrenarzt Flechsig seit Anfang September am Belgrader Hof aufhalten. Man bringt dieses in Zusammenhang mit den Mitteilungen über den bedenklichen Geisteszustand des serbischen Kronprinzen.** — Siehe den betr. Artikel im andern Blatt.

**Magdeburg,** 19. Nov. In vergangener Nacht erschoß ein verwitweter Instrumentenmacher die Witwe Preißig und darauf sich selbst aus Eifersucht. Die ermordete Witwe hinterläßt vier Kinder.

**Memphis** (Tenessee), 19. Nvo. Während des Sturmes, der Sonnabend Teile von Alabama, Mississippi und Tennessee heimsuchte, sind acht Personen ums Leben gekommen und eine große Anzahl verletzt. Viel Eigentum und die Staaten haben schweren Schaden gelitten. Viele Häuser sind vom Erdboden verschwunden oder teilweise zerstört. Einige Teile des Landes sind überschwemmt. Die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen sind vielfach gestört. Es ist möglich, daß die Zahl der Todesfälle sich später noch als größer herausstellen wird.

---

## Letzte Drahtmeldungen.

### Das dänische Königspaar in Berlin.

**Berlin,** 19. Nov. Der Kaiser verlieh dem König von Dänemark die Kette zum Schwarzen Adlerorden und der Königin von Dänemark den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14/15.

### Vom Schulstreik.

**Posen,** 19. Nov. Eine Anzahl auswärtiger Gendarmen sind hier eingetroffen, um in Ortschaften, wo es zu Ausschreitungen infolge des Schulstreiks gekommen ist, stationiert zu werden.

**Posen,** 19. Nov. Ein Rückgang des Schulstreiks wird aus einzelnen Orten der Provinz gemeldet, wo die Eltern der Kinder, die zu Ostern entlassen werden sollten, von der Kreisschulinspektion die Nachricht erhielten, daß die Kinder bei einem weiteren Beharren im Streik die Schule noch weiter zu besuchen hätten.

### Kriegsgericht.

**Kiel,** 19. Nov. Das Kriegsgericht des zweiten Geschwaders verurteilte heute den Matrosen Weber vom Linienschiff „Preußen“ wegen des Diebstahls von zwei kostbaren Ringen des Prinzen Adalbert zu drei Monaten Gefängnis und zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Nur ein Ring ist wiedergefunden worden.

### Verschiedene Meldungen.

**Mayen,** 19. Nov. Der Jagdschutzverein der Rheinprovinz hat beschlossen, auf die Ermittelung des Mörders des Försters Marmann in Kruft eine Belohnung von 500 Mark auszusetzen. Insgesamt sind für diesen Zweck bis jetzt 2300 Mark Belohnung ausgesetzt.

**Frankfurt** a. M., 19. Nov. Nach mehreren von den Sozialdemokraten einberufenen Dienstboten-Versammlungen bildete sich unter sozialdemokratischer Leitung ein Verein der weiblichen Haus-Angestellten.

**Rom,** 19. Nov. Blättermeldungen zufolge soll die Königin Helena einem freudigen Familienereignis entgegensehen.

**Konstantinopel,** 19. Nov. In Stambul ereignete sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen albanesischer Infanterie und Matrosen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tot und Verwundete.

### Tschechische Anarchisten.

**Teplitz,** 19. Nov. In den letzten 14 Tagen sind im nordböhmischen Kohlenrevier eine Reihe anarchistischer Komitees entdeckt und aufgehoben worden. Etwa ein Drittel aller tschechischen Arbeiter-Vereine sind als Anarchistenvereine behördlich festgestellt.

### Ein sterbender Kirchenfürst.

**Pest,** 19. Nov. Der Kardinal Fürstprimas Vaszary, der im 74. Lebensjahre steht, ist schwer erkrankt. Er wurde heute Nachmittag mit den Sterbesakramenten versehen.

### Eisenbahn-Unglück.

**Budapest,** 19. Nov. Der Wien-Budapester Güterzug Nr. 142 stieß in der Station Parkany mit einer Lokomotive zusammen. Mehrere Waggons wurden zertrümmert. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden lebensgefährlich verwundet.

### Offiziers-Drama.

**Grodno,** 19. Nov. Der Leutnant Iwanow eines hier in Garnison stehenden Bataillons verwundete durch zwei Revolverschüsse seinen Bataillonschef Turow gefährlich in der Brust und tötete sich dann selbst.

### Der Kirchenkrieg in Frankreich.

**Paris,** 19. Nov. Wie aus Villelongue der Perpignan gemeldet wird, haben sich die dortigen Katholiken in der Kirche verbarrikadiert und halten Säcke mit Schwefel bereit, die in dem Augenblicke angezündet werden sollen, wo der Finanzbeamte und der Polizeikommissar in die Kirche treten, um das Inventur aufzunehmen.

### Zur serbischen Sensation.

**Belgrad, 19. Nov. Der Leibarzt des Königs, Dr. Koste Dinitsch, verzichtet auf seinen Posten, weil er, wie man sagt, vom kurzem vom Thronfolger beleidigt wurde. Dinitsch war in letzter Zeit auch der Privatsekretär des Königs, mit dem er verwandt ist. Er verläßt den Konak und wird zum Bezirksphysikus des Belgrader Bezirks ernannt. Seine Abdankung ruft Aufsehen hervor.**

### Ein Dampfer-Zusammenstoß.

**Seattle, 19. Nov. Der Dampfer Dix ist heute im Puged Sound von dem Dampfer Jennie gerammt worden und gesunken. 41 Fahrgäste sind ertrunken.**

**Seaatle, 19. Nov. Beim Untergang des Dampfers Dix im Puget Sound haben sich erschütternde Szenen abgespielt. Von den weiblichen Fahrgästen ist nur ein Mädchen gerettet worden. Das Unglück wird auf eine verbrecherische Nachlässigkeit des Maats zurückgeführt, der als Lotse tätig war. Als der Dampfer Jennie herankam, suchte der Maat, statt zu stoppen, vor der Jennie herzufahren, der Kapitän der Jennie sah die Katastrophe nahen, konnte aber nicht mehr rechtzeitig anhalten. Der Dampfer Dix wurde mittschiffs getroffen und sank schnell. Aus den Kabinen ertönten erschütternde Hülferufe der Fahrgäste, bald war das Wasser mit den Unglücklichen bedeckt. Der Kapitän der Jennie erklärte, der Maat der Dix habe sich wie ein Wahnsinniger aufgeführt und es habe geschienen, als wolle er das Schiff durchaus zum Untergang bringen. Der Lotse ist mit ertrunken.**

---

## Vermischtes.

† **(Der Kaiser bei Tisch.)** Ein Leser schreibt den „Münch. N. N.“: In einem Aufsatz „Der Kaiser als Gast“ wurde jüngst in Ihrem Blatte erwähnt, daß dem Kaiser stets sehr schnell serviert wird. Dabei fällt mir eine heitere Episode ein, die sich vor Jahren ereignet hat. Der Kaiser bevorzugte damals sehr den für unsere Marine leider zu früh verstorbenen, hochbegabten Admiral D . . . . . , sowohl seiner wirklich hervorragenden Eigenschaften als Seemann halber, als auch, weil ihm seine echte, derbe Seebär-Natur gefiel. Admiral D . . . . . war trotz seiner Rauheit ein großer Freund feiner Diners und fand beim Kaiser natürlich stets eine exquisite Tafel vor. Schon öf-

---

**Unsere geehrten Leser bitten wir, sich bei Bestellungen und Einkäufen, die sie aufgrund der Anzeigen in der „Schwerter Zeitung“ machen, sowie bei Offertenbriefen auf unser Blatt freundlichst zu beziehen.**

# Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

**Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.**

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

**Nr. 273** — **Dienstag, den 20. November 1906.** — **38. Jhrg**


## Zum Buß- und Bettage.

Wir stehen vor dem Ende des Kirchenjahres. Der vorletzte Mittwoch ist für die überwiegende Mehrzahl der norddeutschen Staaten der Buß- und Bettag, an dessen Feier die Angehörigen beider Konfessionen in Eintracht teilnehmen. Alle, die wir uns bewußt sind, Angehörige eines christlichen Staates zu sein, eines Staates, der auch die weltliche Rechtsordnung auf die Grundsäulen christlicher Weltanschauung und göttlichen Rechtes gestellt hat, begehen diesen Feiertag als einen kirchlichen und nationalen zugleich. Wir wissen, daß es bei den strengen und stetigen Anforderungen, die unser unsterbliches Selbst, die Beruf, Familie und Staat an jeden einzelnen stellen, uns nicht ziemt, müßige und trübsleige Kopfhänger zu sein; das Leben bedeutet für den Niedrigsten wie für die Höchstgestellten unter uns ein unausgesetztes Schaffen und Arbeiten, wenn anders wir nach der Kraft und Fähigkeit, die Gott in uns gelegt hat, jeder in seinem Kreise und jeder nach seiner Weise, uns als nützliche Glieder der menschlichen und Volksgenossenschaft erweisen sollen. Dies Schaffen und Arbeiten soll freudig sein: was es aber freudig macht trotz aller Mühsal und mancherlei Trübsal, die es mit sich bringt, ist einzig das Vertrauen auf Gott, dessen Hand zu helfen kein Ziel hat, wie es im Lutherschen Bußliede heißt.

Vor Gott, dem wir vertrauen, daß sein Segen unserm Leben und unserer Arbeit Bedeutung und Inhalt gebe, treten wir am Bußtage, ein ganzes großes Volk zu Gemeinden geschart, und beten, daß er auch fernerhin seine Hilfe unserem Vaterlande und unserm Kaiser widerfahren lasse. Es ist erhebend, wenn ein ganzes großes Volk zu solcher Stunde und zu solchem Gebete einmütig ist; die Gewißheit dieser Eintracht mag auch den Einzelnen stärken, der sich bei ernster Selbstprüfung bewußt wird, wie oft er für sich kleinmütig gedacht und unrichtig gehandelt habe. Wir brauchen eine solche Stärkung, wie sie in der Eintracht des Vertrauens auf Gottes Führung beruht, allezeit sehr wohl; und zumal in einer Zeit, da Entwicklung und Gedeihen des Volkslebens an mehr als einer Stelle von geschäftigen Feinden bedroht und beeinträchtigt werden. Wider sie kann eben nur derjenige am besten helfen, dessen Hand zu helfen kein Ziel hat, und er wird es auch, wenn wir uns ihm als williges und tüchtiges Werkzeug in die Hand geben.

## Politische Uebersicht.

### Das dänische Königspaar in Berlin.

**Berlin,** 19. Nov. Das Brandenburger Tor war mit dänischen Flaggen geschmückt. Auf dem Pariser Platz begrüßte Oberbürgermeister Kirschner den König namens der Stadt. Der König dankte für den unvergeßlichen Empfang. Er komme nicht nur als Nachbar des Deutschen Reiches, sondern als treuer Freund des von ihm herzlich geliebten und verehrten Kaisers. Er hoffe, daß alle von Kirschner geäußerten Wünsche für Deutschland und Dänemark in Erfüllung gingen. Der Oberbürgermeister brachte dann ein dreimaliges Hoch auf den König aus. Die Tochter des Oberbürgermeisters, die mit den Ehrenjungfrauen an den Wagen herangetreten war, in dem die Kaiserin mit der Königin Luise saß, überreichte der letzteren einen Blumenstrauß. Hierauf setzte sich der Zug durch die prächtig geschmückte Mittelpromenade der Straße „Unter den Linden" nach dem Königlichen Schlosse fort. Im Lustgarten nahmen der Kaiser und der König den Vorbeimarsch der Truppen ab. Die Kaiserin und die Königin sahen vom Fester aus zu. Darauf fand großer Empfang im Garde du Korps-Saale statt. Die dänischen Majestäten wohnen in der Königskammer.

### Fanatische Polen.

**Bromberg,** 19. Nov. Das Schwurgericht beschäftigte sich in zweitägiger Verhandlung mit dem Fabrikarbeiter Josef Lukaszewicz und dem Arbeiter Jakob Skrzepniak aus Wapno bei Exin. Sie hatten in der Nacht zum 26. März gemeinschaftlich den Maurer Herold aus Bromberg, nachdem sie mit ihm gezecht, aus Deutschenhaß auf der Landstraße überfallen, durch Messerstiche an Kopf und Hals getötet, in einen Wassergraben geworfen und ihm Uhr und Portemonnaie geraubt. L. wurde zu zwölf, und S. zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Das soziale Jubiläum.

**Berlin,** 18. Nov. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 war heute vom Ausschuß für Arbeiterwahlen und soziale Angelegenheiten, von christlichen Gesellschaften, von konfessionellen Arbeitervereinen und vom Deutsch-nationalen Handlungsgehülfenverband eine Versammlung veranstaltet worden. Kurz vor Beginn der Versammlung erschienen Staatssekretär Graf Posadowski mit dem Regierungsrat von Witzleben vom Reichsversicherungsamt, Geheimen Regierungsrat Ad. Wagner, den Abg. Professor Hitze, Hofprediger a. D. Stöcker, Henning, Burckhardt, Bruhn, Giesberts. Nach mehreren Ansprachen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin das Verhalten der Sozialdemokraten gegenüber der bisherigen Sozialreform verurteilt und die Regierung und die Parlamente aufgefordert werden, die Sozialreform tatkräftig fortzuführen. An den Kaiser wurde ein Danktelegramm für den erneuten Ausdruck des festen Willens, eine gesetzliche Sozialreform auf christlicher Grundlage fortzuführen, gerichtet.

### Gesinnungsschnüffelei.

Wegen der sozialdemokratischen Gesinnungsschnüffelei sind in Augsburg die Buchdrucker aus dem dortigen Gewerkschaftskartell ausgetreten. Wir haben schon gemeldet, daß dort von der sozialdemokratischen Parteileitung Listen an die einzelnen Gewerkschaften hinausgegeben wurden, in welchen jeder „Genosse" einzuzeichnen und eine Rubrik auszufüllen war mit der Frage: Welche Zeitung hält und liest der Betreffende? Die Ausfüllung dieser Liste verweigerten nun die Bchdrucker, deshalb kam es zum Krach.

### Ein neuer russischer Kreuzer.

**Barrow in Furneß,** 19. Nov. In Gegenwart einer erlesenen Gesellschaft, darunter Vertreter der russischen Botschaft und der russischen und englischen Marine, ist heute der russische Kreuzer „Rurik" vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhält vier zehnzöllige und vierzig kleinere Geschütze, drei Unterwassertorpedorohre und einen vollen Gürtelpanzer von 6 Zoll Maximalstärke. Die Abmessungen sind 490 Fuß Länge und 75 Fuß Breite bei 26 Fuß Tiefgang. Das Deplacement beträgt 15 000 Tonnen, die verlangte Geschwindigkeit 21 Knoten.

## Der Wahnsinn des serbischen Kronprinzen.

Das serbische Preßbureau dementiert zwar die Nachrichten über den Wahnsinn und die Internierung des Kronprinzen Georg von Serbien, und ebenso erklärt der Berl. serbische Geschäftsträger die Meldungen Wiener Blätter für unzutreffend. Doch haben

---

## Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 44

Jetzt schlug die Mutter die Augen auf und sagte: „Ich fühle mich recht schwach, liebes Kind, und wünschte, daß Hans heute käme, ich möchte ihn um etwas bitten."

„Wahrscheinlich wird er heute kommen, liebste Mama, am Sonnabend hat er gewöhnlich keine dienstlichen Pflichten mehr in Langenau."

Mit den Worten reichte Melanie der Mutter ein Gläschen kräftigen Ungarweins, den diese begierig trank, worauf sie matt in die Kissen zurückfiel.

Tiefe Stille herrschte im Krankenzimmer, nur unterbrochen durch den regelmäßigen Pendelschlag der alten Wanduhr.

Da vernahm Melanie einen Tritt auf der Treppe, den sie nur zu gut kannte, sie eilte ins Wohnzimmer, im selben Augenblick trat Hans zur anderen Tür herein und beide hielten sich umschlungen.

„Wie habe ich mich nach Dir gesehnt, meine Melanie!" flüsterte er ihr zu.

„Und ich nach Dir, Hans! Auch die Mutter hatte großes Verlangen, Dich zu sehen! Mir scheint, sie wird immer schwächer!"

„Ist Hans da?" hörte man jetzt die Kranke im Nebenzimmer fragen.

„Ja, ich bin hier, liebe Mutter!" antwortete er, indem er bei ihr eintrat und sich auf einen Stuhl an ihrem Bette niedersetzte.

Sie reichte ihm ihre abgezehrte Hand, die er an die Lippen drückte. Dann sah sie ihn groß an und schien mit einem Entschlusse zu kämpfen, endlich sagte sie: „Ich möchte etwas mit Dir allein besprechen, lieber Sohn!" worauf Melanie sich entfernte.

Nun fuhr Frau von Heinersdorf fort: „Ich fühle, daß ich nicht mehr lange unter Euch zu leben habe, lieber Hans, meine Kräfte schwinden immer mehr, und ich bin so unsäglich müde, daß mir's schwer wird, die Gedanken zu sammeln. Ehe ich aber ganz hinüberschlummere, ist mein sehnlichster Wunsch, die Verzeihung Deines Onkels Gebhard zu erlangen, und damit seinen Segen zu Deiner Verbindung mit Melanie. Ich habe beschlossen, wenn es meine Kräfte irgend erlauben, ein paar Worte an ihn zu schreiben und wollte Dich bitten, der Ueberbringer meiner Zeilen zu sein. Einer Sterbenden wird er die letzte Bitte nicht versagen."

„Nein, gewiß nicht, teure Mutter!" sagte Hans bewegt. „Morgen wollen wir die Sache ins Werk setzen, fasse Mut und rege Dich nicht zu sehr auf."

„Und nun solltest Du Melanie überreden, einen Spaziergang mit Dir zu machen, Hans! Das gute Kind sitzt den ganzen Tag an meinem Bette, und etwas Bewegung in frischer Luft wird ihr gut tun."

Die beiden jungen Leute wanderten zusammen zum Tore der Stadt hinaus ins Freie.

„Würdest Du Dich entschließen, geliebte Melanie, mich nach Uhlingen zu begleiten?" fragte Hans.

Sie blickte erstaunt zu ihm auf und sagte zögernd: „Nach Uhlingen? Aber da würde mich ja vielleicht Dein Onkel sehen und nichts weniger als erfreut sein."

„Es ist gerade meine Absicht, daß er Dich sehen soll, mein Herz! Du gleichst Deiner Mutter, die er früher sehr lieb gehabt hat, so auffallend, daß ich hoffe, Dein Anblick wird ihn bewegen, den alten Groll nieder zu kämpfen, und unserer Verbindung nicht mehr entgegen zu sein. Deine Mutter hat den sehnlichen Wunsch, sich mit ihm zu versöhnen, wie sie mir vorhin sagte. Bitte Du ihn darum, Melanie, und ich bin gewiß, er kann nicht widerstehen!"

„Wenn Du es für gut hältst, Hans, so bin ich bereit zu allem, und werde meine Scheu überwinden!"

Er drückte sie an sein Herz und küßte sie auf den Mund.

Der grüne Tannenwald umfing die beiden, es rauschte in den Wipfeln und sie schritten langsam bergan.

In der Nähe des Schlosses trafen sie Martha, welche einen einsamen Spaziergang machte. Sie war bereits von den Ereignissen in Striezen unterrichtet, hatte in den letzten Tagen viel an Hans und Melanie gedacht, und wie sich nun beider Schicksal gestalten würde. Es überraschte sie daher nicht, als sie den Vetter an der Seite des jungen Mädchens daher kommen sah.

Auf Melanie zueilend, schloß sie dieselbe in ihre Arme, und dieser tat Marthas Teilnahme so wohl! Ihrem Vetter drückte Martha die Hand und fragte: „Wollen Sie beide zu Onkel und Tante ins Schloß und soll ich vorausgehen, die Alten vorzubereiten?"

„Nein, liebe Martha, ich will selbst zum Onkel und allein mit ihm sprechen, ehe ich Melanie bitte, zu ihm zu kommen." Wollen Sie sich meiner Braut inzwischen annehmen? Denn daß Sie es nur gleich wissen, verlobt sind wir seit dem Todestage von Melanies Vater und ich gehe jetzt, dem Onkel alles zu sagen."

„So gehen Sie mit Gott, lieber Vetter. Und wir erwarten Sie bei Tante Brigitte."

Hans eilte ihnen voraus ins Schloß, ging direkt nach des Onkels Zimmer und klopfte an die dunkle, in Eichenholz geschnitzte Tür, durch welche er so oft frohen und leichten Sinnes eingetreten war. Heute schlug ihm das Herz in banger Erwartung.

Auf das „Herein" des alten Herrn trat Hans über die Schwelle.

„Ei sieh da, endlich läßt Du Dich mal wieder blicken! Bist lange nicht hier gewesen, mein Junge!" Ein kräftiger Händedruck begleitete diese Worte des Freiherrn.

„Du hast recht, lieber Onkel, aber ich wurde in den letzten vierzehn Tagen durch so vieles in Anspruch genommen, daß ich beim besten Willen nicht herkommen konnte."

„So, so?" murmelte der alte Herr, ohne auf das näher einzugehen, was Hans andeute.

Dieser fuhr fort: „Du hast wahrscheinlich schon gehört, welch' schweres Schicksal die arme Frau von Heinersdorf und ihre Tochter betroffen hat?"

„So etwas geht ja wie ein Lauffeuer durch die Welt," sagte der Onkel, während er sich mit seiner Pfeife zu schaffen machte, „zum Glück betrifft es weder Dich noch mich näher!"

„Doch, teurer Onkel, es betrifft uns sehr nah," rief Hans mit großer Wärme. „Du magst sagen, was Du willst, ich weiß gewiß, daß Dein Herz nicht kalt geblieben ist, bei dem Unglück derjenigen, die Dir einst so teuer war!"

„Was willst denn Du, dummer Junge, von meinem Herzen wissen," brummte der Alte, „behüte Du nur Dein eigenes, daß es keine törichten Streiche macht."

„Lieber Onkel, höre mich ruhig an," sagte Hans sehr ernst, „ich habe Dir nicht verschwiegen, daß Melanie von Heinersdorf einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht hat, vom ersten Tage an, wo ich sie kennen lernte." 136,20

sich schon viele Meldungen als richtig erwiesen, die von den serbischen Offiziösen dementiert wurden, und so braucht man die neueste serbische Sensation keinesfalls für bloße Erfindung zu halten. Die Wiener Presse gibt weitere Details zu der Angelegenheit:

Mehrere Blätter erinnern an die Affäre des kronprinzlichen Erziehers des Majors Levasseur, dem der Kronprinz eine Wasserflasche an den Kopf warf. Andere erzählen von seinen an Menschen und Tieren verübten Grausamkeiten, einem armen Mazedonier soll er im königlichen Parke ein Auge ausgeschossen haben, um seine Treffsicherheit zu zeigen. In Belgrad sehe man es als eine Gefahr an, dem Kronprinzen auf der Straße zu begegnen. Die Gerüchte über seine geistige Erkrankung erhalten sich auch in Belgrad, trotz aller Dementis.

Weiter wird gemeldet:

In Belgrad und ganz Serbien gilt es als Tatsache, daß der Kronprinz wegen seiner Unbeliebtheit niemals zur Regierung kommen könne. Viel besprochen wird, daß er im Königl. Tiergarten Rehe durch eine Hundemeute zerfleischen läßt. Bei dem diesjährigen Namenstag blieb der Kronprinz dem offiziellen Galadiner unter dem Vorwande des Unwohlseins fern, nahm aber gleichzeitig an einem Offiziersball teil, wo er sich mit den Verschwörern unterhielt. Er hatte vorher einen Streit mit dem König gehabt. Jüngst hat der Kronprinz dem Leibarzt des Königs, Dr. Dimitsch, zwei Ohrfeigen versetzt. Man will nun die Ausschreitungen des Kronprinzen auf Geistesgestörtheit zurückführen, um einen Ausweg zu finden, wobei die Stellung der Dynastie nicht gefährdet werde.

Manches mag ja an den sensationellen Meldungen der Wiener Blätter übertrieben sein, und die Tatsache, daß in letzter Zeit beide Adjutanten des Kronprinzen ihren Abschied nahmen, mag mangels offizieller Angaben über die Ursache der Demission Anlaß zu verschiedenen Gerüchten gegeben haben. Daß der serbische Kronprinz aber ein, milde ausgedrückt, exzentrischer Herr ist, ist ein offenes Geheimnis. Nicht vergessen darf man andererseits, daß die Zahl der Feinde der Dynastie Karageorgewitsch in Serbien nicht gering ist, und daß gewisse Leute ein Interesse daran haben, eine Neuordnung der Thronfolge herbeizuführen. Das wird man bei der Beurteilung dieser Dinge nicht außer Acht zu lassen haben.

## Sozialdemokratisches.

Unter der Ueberschrift „Neue Zeugen für Rexhäuser" veröffentlicht nun der „Vorwärts" drei Erklärungen von „Vorwärts"-Angestellten, die die Behauptungen des Geschäftsleiters Fischer vollständig widerlegen. In der ersten Erklärung, die von den Arbeiterausschußmitgliedern der Buchdrucker unterzeichnet ist, heißt es:

„Um keine falsche Auffassung über die Stellungnahme des damaligen Ausschusses in diesen Fällen aufkommen zu lassen, wollen wir hier feststellen, daß wir mit der Entlassung Hellmanns, sowie mit der Versetzung Heines und Dreschers durchaus nicht einverstanden waren, diese vielmehr entschieden gemißbilligt haben und bei der Geschäftsleitung wiederholt vorstellig geworden sind, um die drei Kollegen in ihrem bis dahin innegehabten Arbeits- resp. Lohnverhältnis zu belassen. Leider fanden wir bei der Geschäftsleitung kein Entgegenkommen."

Die zweite Erklärung, die sämtliche Maschinensetzer der „Vorwärts"-Druckerei unterzeichnet haben, enthält folgenden Passus:

„Das in Nr. 259 des „Vorwärts" erwähnte Kontrollbuch ist nicht unter Zustimmung und Hilfe des Vertrauensmannes der Maschinensetzer eingeführt worden, sondern **gegen den Willen aller Maschinensetzer.** Die Behauptung, daß eine Kontrolle über die Einzelleistung nicht beabsichtigt war, **entbehrt der Wahrheit,** denn für **jeden** Maschinensetzer war ein **eigenes** Kontrollbuch vorhanden. Auch dürfte das Studium der Lohnlisten niemanden zugunsten der Geschäftsleitung beeinflussen."


**Bernhard Stern,**
**Schwerte,** Markt Nr. 7.
Aeltestes und grösstes
Spezial-Geschäft
für Herren- u. Knaben-
— Bekleidung —
Billigste Preise.


In der dritten, von den Setzern der Werkabteilung unterzeichneten Erklärung heißt es:

„Wenn Herr Fischer ferner in offenbarer höhnischer Weise — und zwar wiederholt, da derselbe Ausdruck seinerseits bereits in einer Druckereiversammlung gebraucht wurde — davon spricht, daß wohl „jeder in das Zuchthaus hinein, keiner aber heraus will", so beweisen die Tatsachen, daß verschiedene Kollegen es vorgezogen haben, der Druckerei den Rücken zu kehren, um sich zu verbessern."

Hier erklärt also das „Vorwärts"-Personal genau das Gegenteil von dem, was der Leiter der „Vorwärts"-Druckerei Fischer behauptet hat. Rexhäuser hat sonach Recht behalten. Wenn nun der „Vorwärts" wieder über die bösen Arbeitgeber mit den „kapitalistischen Allüren" zetern wird, dann wird man lächeln und sagen: „Kehre vor deiner eigenen Türe!" Aber nicht nur die „Vorwärts"-Angestellten, sondern auch die „Genossen" im Lande greifen den „Vorwärts" scharf an. So schreibt ein Genosse in einem offenen Briefe:

„Hier muß einmal gesagt werden, was ist! Und wenn ich als „Provinzler" auch keinen Anspruch auf die „ganze geistliche Intelligenz" erhebe und erheben will — das kann ja nur ein Berliner — so protestiere ich als eifriges Verbandsmitglied und zielbewußter Genosse ganz energisch gegen die vom Vorwärts beliebte Behandlung unsers Tarifes, unserer Gehilfenvertreter und Führer und speziell unsers Redakteurs; sie ist weder anständig noch weniger sozialdemokratisch. Es tut mir in der Seele weh, den „Vorwärts" unserm „Korr." und unserm Kollegen Rexhäuser gegenüber auf das Niveau eines Revolverblattes vom Schlage der Blätter des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie herabgesunken zu sehen. Der „Vorwärts" hätte alle Hände voll zu tun, um mehr Aufklärung in die Massen zu bringen, als wirklich Großartiges in der Arbeiterverhetzung zu leisten. Genossen und Kollegen, **sorgt dafür, daß gewissen Streithähnen, die den Beweis, daß sie der Arbeiterschaft auch nur zu 5 Pfg. mehr an Lohn pro Woche verholfen haben, zum größten Teil noch schuldig sind,** das Handwerk gelegt werde; daß sie Sozialismus zu vertreten und vorzuleben haben, wenn diese Leute noch ferner als Genossen betrachtet sein sollen!"

Sollten die „Genossen" nach diesem Vorschlage handeln, dann würden wohl von den sozialdemokratischen Führern sehr wenige in der Partei bleiben. Auch Singer und Bebel haben sich gehütet, **„den Sozialismus vorzuleben".**

## Westfalen und Rheinland.

* **Glösingen,** 19. Nov. (Von der Bildfläche verschwunden) unter Mitnahme von 2000 Mark ist seit vierzehn Tagen der Lagerhalter des hiesigen Konsumvereins. Kurz vor seinem Verschwinden entstand im Ladenraum ein Brand, der für ca. 4000 Mark Waren vernichtete. Merkwürdiger Weise waren zwei Fässer Oel in der Nähe der Stelle, wo das Feuer ausbrach, aufgestellt worden.

* **Elberfeld,** 19. Nov. (Wegen Wechselfälschung) und Betruges wurde der frühere Postassistent H. von der Polizei festgenommen. Er hatte sich bei einer Familie in der Kasinogartenstraße einlogiert und unter falschen Vorspiegelungen dort Schulden gemacht. Um diese zu decken, gab er seinen Logisgebern einen Wechsel von etwa 300 Mark in Zahlung und ließ sich die nach Abzug seiner Schulden verbleibende Summe auszahlen. Später stellte sich heraus, daß er den Wechsel mit dem Namen eines hiesigen Postassistenten gefälscht hatte.

* **Elberfeld,** 19. Nov. (Ein Eisenbahnschaffner als „blinder" Passagier.) Ein wenig in den Dienst eingeweihter Eisenbahnschaffner erregte auf dem Mannheimer Hauptbahnhof die Aufmerksamkeit des Dienstpersonals sodaß seine Sistierung veranlaßt wurde. Hierbei stellte sich heraus, daß man es mit dem aus Elberfeld gebürtigen Tagelöhner Kurt Eggner zu tun hatte, der in einer wahrscheinlich gestohlenen Eisenbahnschaffneruniform als „blinder" Passagier nach Straßburg gelangen wollte. Natürlich war es nun mit der Exkursion vorbei, denn der Schüler des Hauptmanns Voigt wurde in Haft behalten.

## Jagd und Sport.

☛ **Gmunden,** 19. Nov. Von der Gemsjagd des deutschen Kronprinzen liegt jetzt das Ergebnis vor. Danach schoß der Kronprinz, dem die Gemsjagd etwas Neues ist, Dienstag und Mittwoch garnichts, am Donnerstag drei Gemsen, Freitag und heute ebensoviel. Der Kronprinz stieg täglich über 1000 Meter auf. Die Abreise nach Potsdam erfolgte Sonntag morgen mittels Hofsonderzuges. Im nächsten Jahre will der Kronprinz wiederum ins Almtal zur Gemsjagd kommen.

## Kleine Chronik.

**Berlin,** 19. Nov. Der auf der Ausreise befindliche deutsche Dampfer „Kap Nilano" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffs-Gesellschaft hat Telegramme der Funkenstation in Nauen bis Oporto empfangen.

**Berlin,** 19. Nov. Bei der hiesigen Schutzmannschaft sollen nächster Tage drei chinesische Polizeibeamte eingestellt werden. Diese werden eine zeitlang den praktischen Dienst studieren, um dann in ihrer Heimat die Schutzmannschaft nach Berliner Muster zu reformieren.

**Berlin,** 19. Nov. Der 19jährige Student der Technik Rudolf Heinstedt wurde, wie der Polizeibericht meldet, völlig entkräftet und in Krämpfen sich windend, gestern Nacht aufgefunden. Er war wohnungslos.

**Berlin,** 19. Nov. Wegen Erpressung wurde ein Berliner Schutzmann verhaftet. Er schrieb an wohl-

---

## Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 45

„Du wünschtest damals, aus Gründen, die ich anerkennen mußte, daß ich mich nicht an sie binden sollte. Ich habe mich fern von ihr gehalten, sie zu vergessen versucht, aus Liebe zu Dir, Onkel! Doch, als ich hörte, daß ihr Vater verunglückt und ihre Mutter todkrank, sie selbst aber völlig verlassen sei, da erwachte die Liebe zu ihr mit aller Macht in meinem Herzen, ich mußte zu ihr, mich schützend an ihre Seite stellen. Und nun, geliebter Onkel, trenne auch Du die nicht, welche in der Stunde des Unglücks sich gefunden, und sich Treue fürs Leben geschworen haben."

Der alte Herr saß, finster vor sich niederblickend, in seinem Lehnstuhl, er kämpfte augenscheinlich einen schweren Kampf, endlich sagte er: „Der Tod Heinersdorfs ändert allerdings viel in der Sachlage, aber dennoch .. wer weiß, ob seine Frau eine Annäherung meinerseits wünschen würde?"

„Und wenn ich Dir nun sagte, Onkel, daß sie das sehnliche Verlangen trägt, sich mit Dir vor ihrem Ende zu versöhnen, und daß ihr Leben nur noch an sehr schwachen Fadenhängt, könntest Du Dich da nicht entschließen, der Unglücklichen zu vergeben?"

„Ich will jetzt allein sein, Hans! Ich muß mit mir selbst ins reine kommen, später lasse ich Dich rufen." Mit den Worten entließ der Freiherr seinen Neffen.

Dieser eilte in Tante Brigittes Zimmer, wo er die alte Dame sowie Martha und Melanie begreiflicherweise in banger Erwartung fand.

Nach Verlauf einer Viertelstunde bat er seine Braut, ihm zu folgen.

Zitternd legte sie ihren Arm in den seinen.

Er geleitete sie bis an die Tür von Onkel Gebhards Zimmer und sagte: „Gehe nun getrost hinein, mein Engel, und Gott segne Deine Worte."

„Was soll ich ihm nur sagen, Hans?" fragte sie, sich ängstlich an ihn schmiegend.

„Sprich zu ihm, wie Dein Herz es Dir eingibt, denke an Deine Mutter und an ihre Sehnsucht, sich mit dem Onkel zu versöhnen!" Damit entfernte sich Hans.

Melanie öffnete mit zitternder Hand die Tür und trat in das dämmerige Gemach.

Da saß der alte Herr noch auf derselben Stelle am Schreibtisch, den Kopf auf beide Hände gestützt. Als er das leise Geräusch vernahm, was Melanies Eintritt verursachte, blickte er auf.

„Was ist das?" rief er halb erschreckt, halb freudig aus, „Du kommst selbst zu mir, Marie, oder ist es nur ein Traum?"

Melanie war zu ihm geeilt und neben seinem Stuhle in die Knie gesunken. „Ich bin Melanie, die Tochter der armen, kranken Marie, welche durch mich Sie anfleht, alles vergessen und vergeben zu wollen!"

Ihr von Tränen überströmtes, liebliches Gesicht, umrahmt von der Fülle blonder Locken, war jetzt zu ihm emporgerichtet, während sie noch auf den Knien lag.

Der alte Freiherr war ganz in ihren Anblick versunken, plötzlich nahm er ihr Köpfchen zwischen seine beiden großen Hände, sah ihr in die blauen Kinderaugen und rief mit bebender Stimme: „Ja, Du bist das lebendige Abbild Deiner Mutter mein Kind! Genau so stand sie einst vor mir in ihrer Jugendblüte, in schöner, glücklicher Zeit! Doch das ist längst vorbei! Was liegt nicht alles zwischen dem Einst und Jetzt!"

„Jetzt ist meine arme Mutter todkrank und vom Schicksal schwer geprüft. Wollen Sie ihr die letzte Bitte versagen?"

„Nein, Kind, das verhüte Gott." Er hob Melanie empor und sich selbst hoch aufrichtend, fragte er: „Und wo weilt Deine Mutter? Laß uns zu ihr eilen, ehe es zu spät wird."

„Sie ist in Hallerbrück. Aber was kann, was soll ich tun, um Ihnen meinen Dank, so tief wie ich ihn empfinde, zu beweisen?" Melanie hatte seine Hand ergriffen, und wollte sie an die Lippen führen.

Er ließ es nicht zu. Mit väterlicher Zärtlichkeit nahm er die zarte Gestalt in seine Arme, küßte sie auf die Stirn und sagte: „Zum Dank dafür sollst Du mich Onkel und Du nennen, und meinen Neffen Hans recht glücklich machen. Willst Du?"

„O mein geliebter, mein teurer Onkel!"

Mehr brachte Melanie nicht hervor, Tränen erstickten ihre Stimme.

* * *

Der Freiherr ließ sofort anspannen, und nachdem drüben bei Tante Brigitte ein Hin- und Herfragen, ein Umarmen und Glückwünschen stattgefunden hatte, stieg der alte Herr von Ottersbach mit dem Brautpaare in den Wagen.

Während der Fahrt wurde wenig oder garnicht gesprochen. Der Oheim blickte still und ernst vor sich hin, Hans und Melanie saßen schweigend Hand in Hand.

Bald war man am Tore angelangt, hier ließ der Freiherr halten und alle drei stiegen aus. Der Kutscher erhielt den Befehl, im „goldnen Stern" auszuspannen, wo beide Herren ihn später treffen würden, um nach Uhlingen zurückzufahren. Dann gingen alle zu Fuß bis zum Wellerschen Hause. Oben im Wohnzimmer neben der Krankenstube kam ihnen Sophie entgegen mit dem Bericht, die gnädige Frau habe die ganze Zeit in einer Art Halbschlaf gelegen, jetzt aber unruhig nach dem Herrn Assessor verlangt.

„Ich komme sofort," sagte dieser, „bitte, bleibt Ihr einstweilen hier.

„Lieber Hans," redete ihn die Kranke an, sobald sie seiner ansichtig wurde, „ich habe keine Zeit mehr zu verlieren, ich muß heute noch an Deinen Onkel schreiben, wenn es nicht zu spät werden soll.

„Willst Du mir behilflich sein und mir Papier und Feder geben?"

„Möchtest Du ihm nicht lieber mündlich alles sagen, was Du auf dem Herzen hast, beste Mutter?"

„Mündlich? Um Gottes willen, Hans, was soll das heißen?" Beide Hände auf ihr stürmisch klopfendes Herz pressend, blickte Frau von Heinersdorf ihn erwartungsvoll an.

„Es soll heißen, geliebte Mutter, daß mein Oheim hier ist und sich danach sehnt, Dich zu sehen!"

„O, mein Gott, hilf mir!" rief die Kranke, ängstlich nach der Tür schauend.

Hans schlich hinaus und die hohe Gestalt des alten Freiherrn im weißen Bart und Haar stand im Zimmer.

„Gebhard!" tönte es vom Bett her.

„Marie, meine arme Marie!" Mit dem Ausrufe war der alte Herr an ihrem Lager auf die Knie gesunken.

Dann hörte man nichts, nur stilles Weinen.

„Du kommst zu mir," sagte endlich die Kranke, „o, womit habe ich diese Güte verdient! Kannst Du mir denn verzeihen? O, sage es mir, wie sehne ich mich danach, es zu hören!"

„So wahr ich hoffe, einst Barmherzigkeit vor Gottes Thron zu finden, so gewiß habe ich Dir alles voll und ganz vergeben, meine liebe, meine arme, irregeleitete Marie!" Er küßte ihre Hände.

habende Personen Briefe, in denen er unter Drohungen Geld verlangte.

**Berlin**, 19. Nov. Auf entsetzliche Weise hat sich die 27jährige Frau des Gastwirts Klammroth das Leben genommen. Die Ehe war von jeher eine unglückliche. Nach einem heftigen Auftritt begoß sich die Frau mit Petroleum, zündete sich an und stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen.

**Dresden**, 19. Nov. Der Landrichter Paul Mühlmann hat sich am Freitag abend in seiner Wohnung erschossen. Die Ursache des Selbstmordes bildet eine sensationelle Erpressungsaffäre, in der der Landrichter gegen einen Mann, der 20 Jahre in seinem Bureau tätig gewesen ist, Zeugnis ablegen mußte. Aufgrund dieses Zeugnisses wurde der Beamte zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, und der Landrichter nahm sich den Fall so zu Herzen, daß er erst hochgradig nervös wurde und schließlich Selbstmord beging.

## Ein Lloyddampfer in englischen Urteil

Der Dampfer „Scharnhorst" des Norddeutschen Lloyd in Bremen verließ auf der Heimreise am 27. September Fremantle mit über 80 Passagieren in der 1. und 2. Klasse und mehr als 100 in der 3. Einer der Mitreisenden, Professor Marshall-Hall, äußerte sich der Zeitung „The West Australien" zufolge über dieses Schiff in höchst anerkennenswerter Weise:

„Ich würde gern", sagte er, „etwas über die deutschen Schiffahrtskonkurrenz sagen, aber ich könnte mich nur auf den Passagierverkehr beschränken. Ich bin früher nie auf einem deutschen Dampfer gefahren, aber in Zuunft werde ich ihnen treu bleiben. Die englischen Linien müssen sich aufrütteln, wenn sie nicht durch den Norddeutschen Lloyd beiseite gedrängt werden wollen, wenigstens was den Passagierverkehr angeht. Sehen Sie z. B. diese „Scharnhorst". Da ist vor allem bemerkenswert die Verpflegung. Sie ist weit davon entfernt, in irgend etwas daran zu erinnern, daß man sich auf See befindet. Sie ist genau so gut, wenn nicht, was Mannigfaltigkeit und Zubereitung angeht, noch besser, als in irgend einem erstklassigen Hotel in Europa. Neun Mahlzeiten haben wir tagsüber gehabt, und es ist nicht allein, was man gib, sondern vor allem, wie man es gibt. Die Aufmerksamkeit der Stewards ist wirklich bewunderungswürdig; sie sind nicht allein aufmerksam, sondern vielmehr erstaunlich gefällig. Wenn Sie irgend etwas wünschen, wird Ihr Auftrag so ausgeführt werden, als wenn gerade dies ein besonderes Vergnügen wäre. Alle Reisenden wissen, daß das wohl zu unterscheiden ist. emerkenswert ist ferner, daß auf dem „Scharnhorst" die üblichen Schiffsgerüche gänzlich fehlen, welche sich auf englischen Schiffen so unangenehm bemerkbar machen. Das Schiff ist tadellos sauber, Decks, Kabinen, Salons, Staatszimmer, alles. Wir haben sehr viel vno dem Norddeutschen Lloyd zu lernen. Man erhebt gegen uns Engländer den Vorwurf, daß es nicht patriotisch sei, mit dem Nordeutschen Lloyd zu reisen. Ich weiß es, aber das wird keinen Europareisenden rühren, und es wird nicht anders werden, solange nicht englischen Reeder ihre Schiffe ebenso komfortabel für die Reisenden ausstatten und nicht den Schein erwekken, als wäre es schon so, wie sie es jetzt tun, indem sie fortwährend sagen, ihre Schiffe seien genau so bequem, wie die deutschen, während sie es nicht sind. Der Reisende ist Kosmopolit; er wird dahin gehen, wo es am besten ist und erklärt, warum die britischen Reisenden in so überwiegender Zahl die Dampfer der großen Bremer Gesellschaft bevorzugen".

## Büchertisch.

**C. Kunze, Einführung in das Neue Testament.** Für heilsbegierige Leser. Zweite Auflage. Verlag von Fr. Zillessen, Berlin C 19, Preis 1,80 Mk., schön gebunden Mk. 2,40.—

Schon in kürzester Frist ist die zweite Auflage dieser vorzüglichen Schrift notwendig geworden. Allgemein hat sie die günstigste Aufnahme gefunden. Der Christenheit, lautet das einstimmige Urteil (aus der Mitte der Landeskirche, aus Gemeinschaftskreisen, aus den verschiedensten Denominationen diesseits und jenseits des Ozeans), ist ein wertvoller Dienst mit dieser Arbeit erwiesen. Der Verfasser gibt Auskunft — unter Berücksichtigung der wirklich sicheren Ergebnisse ernster theologischer Arbeit — darüber, wie das Neue Testament entstanden, und bringt dann zu jedem einzelnen Buch alle wünschenswerten Angaben über Verfasser, Ort und Zeit der Entstehung, Veranlassung der Schrift, Eigenart der Empfänger usw. Ebenso gibt er einen Ueberblick über den Inhalt jeder einzelnen Schrift und enthüllt uns deren großartigen Gedankenaufbau. Daß auf diese Weise das Verständnis der neutestamentlichen Schriften wesentlich gefördert wird, liegt auf der Hand. In den Kreisen aller ernsten Bibelforscher, insonderheit auch in den christlichen Vereinen junger Männer, in Jünglingsvereinen usw. wurde das Buch deshalb mit größtem Dank entgegengenommen.

### Haus und Herd.

Wer aus Liebe heiratet, bekommt eine Frau; wer eine Jungfrau wegen ihres Vermögens heiratet, bekommt eine Herrin; wer sich verheiratet, um eine Stellung in der Gesellschaft zu erlangen, ehelicht eine Dame. Deine Frau wird dich lieben, deine Herrin wird dich achten, deine Dame wird dich dulden. Deine Frau hast du für dich, die Herrin für deinen Haushalt und deine Freunde, die Dame für die Welt und die Gesellschaft. Deine Frau wird eins mit dir sein, deine Herin wird dich regieren, deine Dame dich beaufsichtigen. Deine Frau wird dem Haushalt vorstehen, deine Herrin wird ein großes Haus machen und deine Dame wird etwas vorstellen. Bist du krank, so wird dich deine Frau pflegen, deine Herin dich besuchen, deine Dame sich nach deinem Befinden erkundigen. Deine Frau wird deine Sorgen, deine Herrin deine Einkünfte, deine Dame deine Schulden teilen. Wenn du stirbst, wird deine Frau weinen, deine Herrin trauern, deine Dame sich in Schwarz hüllen.

## Das Echo von Köpenick

Der Schuhmacher Voigt hat Schule gemacht. In Turin erschien ein 13jähriger Junge, der gewöhnlich Ueberreste des Kasernenessens aus der Kaserne holte, mit einem Wagen, der von zwei Männern geschoben wurde. Er sagte dem Posten, er habe den Auftrag, alte Munition aus dem Magazin abzuholen. Der Posten glaubte ihm und öffnete gehorsam das Tor. Die beiden Männer hatten bald 450 Kilogramm Munition geladen und waren im Begriff, die Kaserne zu verlassen, als ein Unteroffizier auf die Idee kam, sie zu fragen, wer den Transport beordert habe. Der Knabe riß auf diese Frage hin aus, und die beiden Männer, die keine Ahnung davon hatten, daß der Junge sie belogen hatte, wurden verhaftet. Der Knabe stellte sich später selbst auf der Polizeistation. Er sagte, der Vorfall in Köpenick habe ihn auf die Idee gebracht.

Aus der Nähe von Basel wird über Paris eine andere heitere Geschichte gemeldet. Ein Schweizer Bataillon sollte auf einem Uebungsmarsch in einem kleinen Orte einquartiert werden. Eines morgens kam der quartiermachende Offizier zu diesem Zweck zu dem Ortsvorsteher, dem er mitteilte, das Bataillon werde am Abend eintreffen. Das Staunen des Offiziers war groß, als der Ortsvorsteher erklärte, er sei nicht so dumm, wie der Offizier glaube. Als dieser darauf bestand, daß sein Befehl ausgeführt werde, erklärte der Ortsvorsteher: „Wir sind hier nicht in Köpenick. Ich habe nicht Lust, mich zum Hanswurst der ganzen Welt zu machen, und wenn Sie nicht gleich machen, daß Sie hinauskommen, lasse ich Sie arretieren." Am Abend traf das Bataillon zu der festgesetzten Stunde ein und fand nichts vorbereitet. Die Leute mußten zumteil ohne Essen zu Bett gehen und der Bürgermeister machte die Erfahrung, daß es höchst unangenehm werden kann, wenn man nicht, wie in Köpenick, den nötigen Respekt vor der Uniform hat.

Selbst Rußland hat sein Köpenicker Echo. Die Schuhmacher von Odessa sind so stolz auf die Leistung ihres Kollegen Voigt, daß sie ihm in einer feierlichen Adresse ihre Hochachtung und ihr Bedauern über seine Arretierung zum Ausdruck bringen wollen. Diese Adresse haben sie an den „Figaro" geschickt, damit auch die französischen Schuhmacher an der Huldigung teilnehmen. Es heißt in dem merkwürdigen Schriftstück: „Das Verdienst müßte anerkannt und in gebührender Weise belohnt werden. Lang' leben die Schuhmacher! Nieder mit den Bürgermeistern!" Das hat gerade noch gefehlt!

## Sachsenschädel

**Roman von Walther Schulte vom Brühl.**

Nach zweijähriger Pause erscheint auf dem epochemachenden Roman aus dem Revolutionsjahr, auf „Die Revolutzer" jetzt ein neues Werk von dem Dichter, den die angesehensten Kritiker längst als einen Erstmeister auf dem Gebiete der erzählenden Literatur anerkannt haben.

Wie er in „Revolutzern" ein großgestaltetes, breites und ungemein plastisches Bild aus der freiheitlichen Bewegung des „tollen Jahres" bot, so bietet er in seinem neuen Buch ein Bild von Kraft und Leben aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, aus der Franzosenzeit.

In packenden Schilderungen, welche wieder die genaueste Kenntnis der inneren und äußeren Verhältnisse verraten, führt uns der Dichter auf einen westfälischen Erbschultenhof und entwickelt hauptsächlich in dem Gegensatz zwischen dem zäh am Hergebrachten hängenden, eichenstarken Großbauern und seinem gebildeteren, dem neueren freieren Geiste geneigten Erbsohne eine **greifbar echte Charakteristik des westfälischen Volkscharakters**. Das Verhältnis Henrichs, des Sohnes zu seiner starrköpfigen Braut gibt, in Verbindung mit einer reichen Fülle lebensvoller, volkstümlicher Gestalten, aus denen der **Jobstadendichter Kortum** prächtig hervorragt, Anlaß genug, die hartköpfigen, aber kernechten „Sachsenschädel" in die wirksamste, oft sehr humoristische Beleuchtung zu bringen. Anderseits gibt die Schilderung der Franzosenzeit, der Zug nach Rußland, die Erhebung des Volkes, Gelegenheit zu **ergreifenden Bildern voll echt patriotischer Bedeutung**.

Der Dichter hat in diesem Roman der epischen Breite Valet gesagt. Knapp gefaßt, dramatisch, packend läuft die Handlung fort und läßt den Leser nicht aus dem Banne.

**Ein rechter Roman für das deutsche Haus** voll Kraft und Leben, der nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen.

Das vorstehend wiedergegebene Urteil zeigt deutlich den Wert dieser Neuerscheinung der deutschen Romanliteratur. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir trotz des großen pekuniären Opfers das Abdruckrecht dieses Romans erworben haben. **„Sachsenschädel" wird noch im laufenden Quartal im Feuilleton der „Schwerter Zeitung" veröffentlicht werden.**

**Abonnements auf die „Schwerter Zeitung", das gelesenste Organ in Schwerte und Umgebung,** werden jederzeit von der Geschäftsstelle, den Postämtern sowie von unsern Boten entgegengenommen.

## Industrie und Handel.

**Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vorm. Georg Eggestorf, Hannover.** Hannover, 19. Nov. Die heutige Generalversammlung genehmigte die Fusion mit der Wieder Maschinenfabrik und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 450 000 M. Laut Mitteilung der Verwaltung ist der Erwerb des Wieder Unternehmens erforderlich für die Ausdehnung der Eggestorffwerke, da in der Nähe des Lindener Werks kein Terrain zu erwerben ist. Versammlung setzte die von Dienstag ab zahlbare **Dividende auf 20 pCt.** (gegen 25 pCt. im Vorjahre) fest.

**Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vorm. Gebr. Klein in Dahlbruch.** In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre wurde ein Betriebsüberschuß von 468 259 M (gegen 254 960 M in derselben Zeit des Vorjahres) erzielt. Hiervon gelangt eine **Dividende von 6 pCt.** (4 pCt.) auf das 4 000 000 Mark betragende Aktienkapital zur Verteilung. Bei 1 210 487 M (917 010 M Kreditoren betragen die Debitoren 2 211 4464 M (1 961 504 M). Die unfertigen Arbeiten werden mit 442 356 M (496 084 M) bewertet.

**Schwelmer Eisenwerk Müller u. Co., Aktiengesellschaft in Schwelm.** Köln a. Rh., 19. Nov. In der heute unter dem Vorsitz von Bankdirektor Heimann stattgehabten ordentlichen Generalversammlung waren vier Aktionäre in Vertretung von 633 000 M Aktienkapital erschienen. Der Geschäftsbericht und die Bilanz wurden einstimmig genehmigt. Die **Dividende gelangt mit 10 pCt.** (i. V. 12 pCt.) **sofort zur Auszahlung.** Der Vorsitzende teilte mit, daß der Geschäfsgang zurzeit ein befriedigender und lebhafter sei. Die Verwaltung hofft, unter Zuhilfenahme der neuaufgenommenen Fabrikationszweige auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Resultat vorlegen zu können.

**„Königsborn", Akt.-Ges. für Bergbau-, Salinen- und Soolbadbetrieb.** Die Dividende für das Geschäftsjahr 1906 ist, wie die Direktion unter allem Vorbehalt mitteilt, auf **12 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahre** zu schätzen.

**Friedr. Krupp, A.-Ges. in Essen.** Die Gesellschaft beabsichtigt eine Erhöhung ihres Aktienkapitals von 160 auf 180 Millionen Mark. Der am 8. Dezember stattfindenden Generalversammlung liegt ein entsprechender Antrag zur Beschlußfassung vor.

**Aachener Hütten-Aktien-Verein zu „Rote Erde".** Berlin, 18. Nov. Der Verein wird am 30. November über eine vollständige Fusion anstatt der bisherigen Interessengemeinschaft mit Gelsenkirchen-Schalke Beschluß fassen.

## Briefkasten.

**Sch. in W.** Sie sind verpflichtet, Ihrer Ihnen gekündigte Wohnung während den Tagesstunden Mietslustigen zu zeigen. Wir raten Ihnen, mit Abgabe abfälliger Urteile vorsichtig zu sein, da Ihnen dadurch sonst leicht eine Schadenersatzklage erwachsen kann.

**Moritz D.** Mit der Führung des Prozesses vor dem Landgericht müssen Sie einen Rechtsanwalt beauftragen, der bei demselben zugelassen ist.

**L. aus R.** Unbefugte Beilegung eines Titels kann aufgrund des § 360 des St. G. B. mit bis 150 Mark Geldstrafe geahndet werden.

### Stadttheater Barmen.

Dienstag, den 20. Nov.: „Die Walküre". Musik-Drama von Richard Wagner.
Mittwoch, den 21. Nov.: „Der Hüttenbesitzer". Schauspiel in vier Aufzügen von G. Ohnet.
Donnerstag, den 22. Nov.: Gastspiel von Frl. Frieda Henke vom Stadttheater Krefeld „Tannhäuser". Große Oper von Richard Wagner, Elisabeth Frl. Frieda Henke als Gast.
Freitag, den 23. Nov.: Novität — zum ersten Male „Die Puppe". Operette in drei Akten und einem Vorspiel von Ermund Andrä.
Samstag, den 24. Nov.: „Kyritz Pyritz". Posse mit Gesang in drei Akten von G. Michaelis.
Sonntag, den 25. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Kleine Opernpreise: „Der Troubadour". Oper in vier Akten von J. Verdi.
Abends 7 Uhr: „Fidelio". Oper in zwei Aufzügen von L. van Beethoven.

### Wetterbericht der deutschen Seewarte.

20. Nov.: Veränderlich, lebhafte Winde, wärmer, feucht.
21. Nov.: Bewölkt, teils halbheiter, vielfach Niederschläge, milde.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

**Die Fleischpreise** haben sich seit Gründung des Deutschen Reiches mehr als verdreifacht. Umso freudiger ist es zu begrüßen, daß die deutsche Nahrungsmittel-Industrie den Anforderungen der Jetztzeit Rechnung trägt und bewährte Küchen-Artikel bietet, wie z. B. Maggi's Würze, Maggi's Suppen und Maggi's Bouillonkapseln. Mit deren Hülfe läßt sich an den Ausgaben für Fleisch ganz erheblich sparen und trotzdem eine gesunde, wohlschmeckende Kost auf den Tisch bringen.

Unsere Lokalitäten **müssen** bis zum 1. Januar 1907 geräumt sein.

Darum: **Beschleunigter, reeller**

# Total-Ausverkauf

## sämtlicher Herren- und Knaben-Bekleidung.

Die Ausverkaufspreise sind so enorm niedrig gesetzt, daß Sie in keinem Geschäfte, die **bekannte, gute Ware, „die letzten Neuheiten"** zu solchen

# billigen Preisen kaufen.

**Billige Ramschware, oder Ware, die den Schein billig zu sein, in Wirklichkeit aber gar nichts wert sind, haben wir früher nie geführt, und bringen solche auch jetzt im Ausverkauf nicht zum Verkauf.**

**Sie kaufen im Augenblick** bei uns nur reelle, gut gearbeitete und tadellos sitzende Kleidung bis zu

**⅓ billiger,** wie in jedem anderen Konkurrenz-Geschäfte.

„Die letzten Neuheiten" in größter Auswahl am Lager.

Aeltere vorjährige Kleidung **weit** unter Selbstkosten-Preis.

# Flacke & Bartels

**DORTMUND,**
Westenhellweg 70–72.

---

Den Rest-Bestand meiner
**Damen-Konfektion**
in
**Jaquets**
farbig und schwarz,
**Capes,**
**Mäntel**
verkaufe von heute ab zu herabgesetzten Preisen
Da sehr viele, hübsche neue Sachen darunter sind, so findet jeder Gelegenheit, seinen Bedarf in billigster Weise zu decken.
Hochachtend!
**Ernst Müller,**
Schwerte
Ostenstraße 18.

---




**Zigaretten.** 8167
Durch günstigen **Abschluß** ist es mir möglich, trotz der **Zigaretten-Steuer** wie früher die Preise einzuhalten. Prima Ware, das Stück von 1 Pfg. an und höher. Für Wirte u. Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
**Ad. Heinrich,**
Zigarren-Import.

---

**Lose**
der königl. preuß. Klassen-Lotterie
aus der Haupt-Kollekte von Fr. Grügelsiepe in Hörde
zu haben bei
**Gustav Haver,**
Schwerte, Bruchstr. 28.

---

Täglich trinkfrische
**Land-Eier**
St. 12 Pfg. Dtzd. 1.40 Mk
Delikateßh Wahe.

---

**Kost und Logis.**
Näheres Mährstraße 6.

---




**Mode und Haus.**
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr nur 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
Weit über 100000 Abonnenten.

Zu beziehen durch die
**Buchhandlung Carl Braus, Schwerte- Ruhr,**
Grosse Marktstrasse 3—5.

---

**Kindernährmittel**
Kufeke's Kindermehl
Nestle's Kindermehl
Muffler's Kindermehl
Schweizermilch
Friedrichsdorfer Zwieback
empfiehlt
**Drogerie Karl Trog.**

---

En gros — Detail

# Pelzwaren

kaufen Sie am **besten** und **billigsten**
in der Kürschnerei von

## Rob. Lippmann

**Schwerte.**

Besichtigung des sehr grossen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Reparaturen u. modernisieren von Pelzwaren u. Schirmen auf eigener Werkstatt schnell und billigst.

ter hatte es nun den Admiral geärgert, daß die servierenden Diener ihm den Teller, wenn es ihm gerade recht schmeckte, unter den Fingern wegzogen, sobald sie bemerkten, daß der Kaiser mit dem Gang fertig war. Als er nun eines Tages wieder beim Kaiser geladen und bei einem ihm besonders gut mundenden Gange zu pausieren genötigt war, weil der Kaiser ihn mit einer Ansprache beehrte, wollte der servierende Lakei ihm den Teller gerade wieder wegnehmen — als er es noch rechtzeitig bemerkte und kaltblütig dem Diener mit den Worten „Gehste weg" mit der Gabel einen festen Hieb über die Finger gab. Der Kaiser, der den Vorgang bemerkte, schüttelte sich vor Lachen.

* **Essenberg,** 19. Nov. (Geisteskranker entflohen.) Gestern entlief aus der Duisburger Diakonenanstalt ein Geisteskranker. Er fuhr mit der Essenberger Ponte über und hatte sich bis nach Schluß der Fahrt ruhig verhalten. Erst als er Boden faßte, merkte man aus seinen Gesten und Worten, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Er griff immerfort Gespenster aus der Luft. Die benachrichtigte Polizei brachte ihn in Sicherheit und führte ihn der Anstalt wieder zu. Ein rüder Bursche, der auch wohl sehen konnte, womit er es zu tun hatte, versetzte dem armen Manne mit einem harten Gegenstande einen Schlag an den Kopf und brachte ihm eine erhebliche Kopfwunde bei.

## Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: Königl. Wetterwarte Aachen.

**Die Vorhersage gilt vom heutigen Abend 9 Uhr bis dahin morgen abend.**

Veränderliche Winde, ziemlich trübe, vorübergehend Niederschläge, etwas kühler.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregester ist bei der Firma Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte, Aktiengesellschaft zu Schwerte heute eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Oktober 1906 sind die §§ 10 Absatz 11 und 15 Absatz 3 No. 4 geändert.

Schwerte, den 19. November 1906.

**Königliches Amtsgericht.**


Von heute prima **Fleisch**
Bratenstücke ohne Knochen
Gehackt s u. s. w.
Warme Portionen in und außer dem Hause.
**Jaeger's Speiserestaurant u. Roßmetzgerei**
Schwerte, Wilhelmsplatz.

Feinster reiner
**Bienen-Honig**
pr. Glas 60 u. 100 Pfg.
lose Pfd. 80 Pfg
**Delikateßh. Wahle**




**Gerstenmehl**
garantiert rein
erhalten Sie bei
**L. Weinberg.**

Kleine ruhige, Familie sucht zum 1. Mai k. Js. oder früher in ruhigem, besserem Hause eine
**abgeschloss. Etage**
von 4—5 Zimmern.
Offerten unter X. Y. besorgt die Expedition.


## Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte.

**Am Mittwoch den 28. d. Mts. abends 8 Uhr, im Lokale des Wirts Ludw. Hagemann (früher Ostermann).**

### General-Versammlung

**Tagesordnung:**

1. Wahl des Rechnungsausschusses für 1906.
2. Vorlage von Vorstands-Beschlüssen.
3. **Ersatzwahl** für ausgeschiedene **Vertreter.**
   a. aus dem Stande der Arbeitgeber:
      für Fr. Eckmann, Wahlperiode bis Ende 1908.
   b. Aus dem Stande der Arbeitnehmer:
      1. Abteil. für K. Meyer Wahlperiode bis Ende 1907.
      „ K. Kremer, „ „ „ „
      „ H. Thomae, „ „ „ „
      „ F. Bels, „ „ „ 1908.
      2. Abteil. „ F. Stirnberg, „ „ „ 1907.
      3. Abteil. „ W. Dierks, „ „ „ 1908.
4. **Neuwahl** für die durch Los ausscheidenden **Vertreter.**
   a. aus dem Stande der Arbeitgeber:
      für: Aug. Heppe, Gustav Hoevelmann, Alfred Erdmann und Franz Stellbrink.
   b. Aus dem Stand der Arbeitnehmer:
      1. Abteil. für Joh. Staot und Andr. Kohl.
      2. „ „ Fr. Tillmann, C. Schmidt und Andr. Aßmann.
      3. Abteil. H. Dahlmann, R. Weschè, H. Seegreve C. Sado.
5. **Neuwahl** von 3 Vorstandsmitgliedern, und [illegible] für: Gustav Hoevelmann, Karl Schmidt und H. Dahlmann.

**Der Vorstand.**


Auf sofort ein tüchtiger
**Horizontal- und Vollgatterschneider**
gegen hohen Lohn gesucht.
**Friedr. Hünninghaus**
Haßlinghausen.

**Die vollständige Einrichtung**
eines **Zigarrengeschäftes,**
erfolgt durch erstklassige Zigarrenfabrik unt sehr günst. Zahlungsbedingung auf feste Rechnung Kein Komissionslager oder Fabri filiale! Nur wirklich solvente Bewerber, die bereits im Besitze eines Ladenlokals u. event. Sicherheit bieten können, belieben Off einzureichen unt. D. Z. 1860 an Haasenstein & Vogler A.-G. Köln. 4188

**Fräulein**
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur Ausbildung in der Küche
**Gertrud König**
**Hüsingstr. 2.**

Täglich frische
**Spekulatien**
pro Pfd. von 60 Pfd. an.
**Delikatesshaus Wahl.**

**Photographie „Germania"**
**Hagen, nur** Elberfelde strasse **Nr. 31.**
2 Visitbilder 1.90 Mk.
12 Kabinettbilder 4.90 Mk.
6 grosse Familienbilder von 10.00 Mk. an.
Vergrösserungen nach jedem guten Bilde von 5.00 Mk. an.
Atelier Sonntags von 8 bis 2 Uhr geöffnet
**auch während der Kirchzeit.**

**Eine erstklassige**
**Steinhägerbrennerei**
sucht **per sofort** für die Plätze Schwerte — Unna und Umgebung einen **tüchtigen,** bei der **Wirte- und einschlägigen Kundschaft gut eingeführten und bekannten** 4118
**Vertreter**
gegen **hohe Provision.**
Gefl. Offerten erbeten unter **Nr. 4118** an die Expedition der Schwerter Zeitung.




**Zum Totenfest!**
bringe ich mich den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend in empfehlende Erinnerung.
**Kränze**
**in jeder Preislage und geschmackvoller Ausführung**
**Heinrich Knostmann,**
Gärtnerei, Cötterbachstr. Nr. 2. 4189

**Loosungen und Lehrtexte**
der
**Brüdergemeine pro 1907**
zu haben in der
**Buchhandlung Carl Braus.**


## Haus- und Grundbesitzer Verein Schwerte.

### Vereins-Versammlung

**am Donnerstag, den 22. November er abends 9 Uhr im Saale des Herrn Rath (früher Böhmer).**

**Tagesordnung:**

1. Bericht der Verkehrs-Kommission.
2. Neuer Vertrag abschließung der Müllabfahrt und Latrinen-Reinigung.
3. Stellungnahme zu den Stadtverordneten-Wahlen der 2. Abteilung.
4. Verschiedene Vereins- und Communalangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**


Wir empfehlen:
**Erdnußmehl und Kuchen, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Malzkeime, Kleie, Trockentreber, Trockenschnitzel** ꝛc. ꝛc.
**Ein- und Verkaufsgenossenschaft**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
**zu Schwerte, Kampstraße 7.** 4124

**Henkel's Bleich-Soda**
erspart Arbeit und Zeit






# ? Die grosse Frage ?

was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig Alt und Jung: — da nun ein wirklich gediegenes Kleidungsstück, ein schönes Kleid oder aber sonst ein Ausstattungsgegenstand das praktische und willkommenste Weihnachtsgeschenk ist und bleibt, hält sich für derartige Einkäufe als die anerkannt

**beste und billigste Bezugsquelle**

seinen werten Kunden in **Schwerte, Westhofen** u. **Umgegend** angelegentlichst empfohlen das

## Kaufhaus Hermann Kornblum

**Hagen i. W. ■ Hagen i. W.**

Stammhaus: 97, 99, 101 Frankfurter-Strasse 97, 99, 101.

**Manufakturwaren, Damen- u. Herren-Konfektion, Ausstattungen, Damenputz, Tapisserie, Pelz- u. Modewaren**

Spezialtität: **Betten- und Möbel-Aussteuer.**

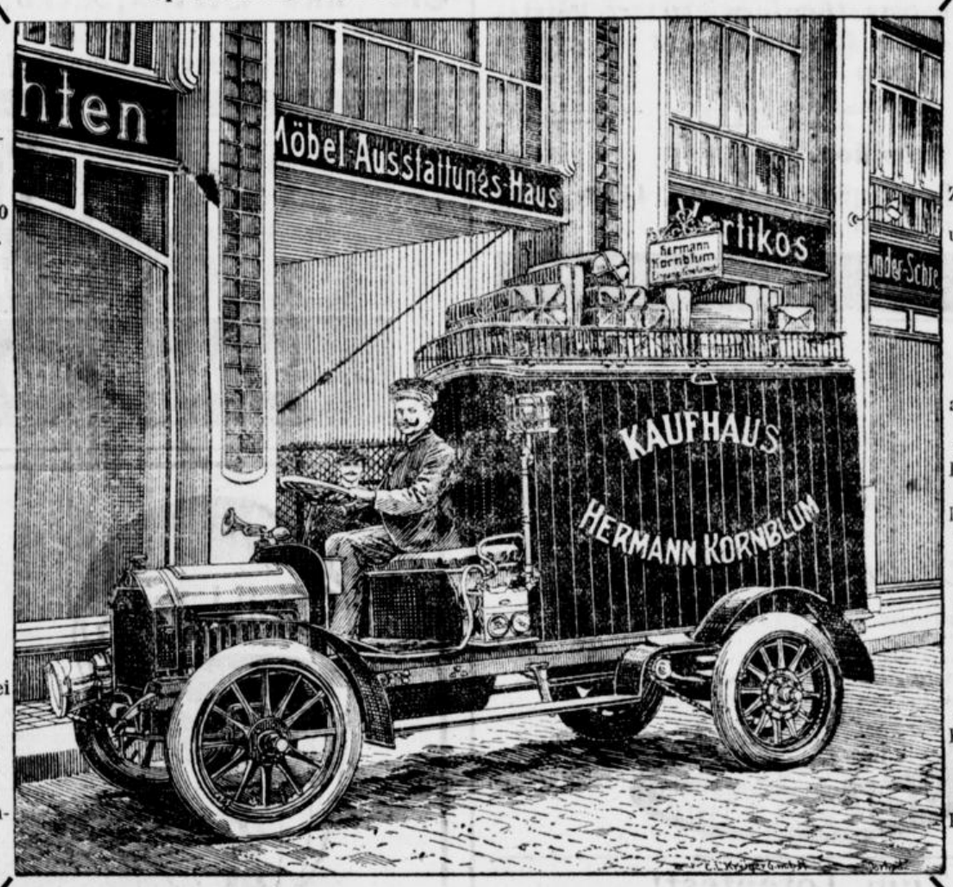
**Gegründet 1888.**

Zu Geschäftszweken bebaute Fläche ca. 2800 Quadratmeter.

Eigenes Elektrizitätswerk für Licht und Kraft.

Eigene Werkstätten für Massanfertigung, für Strickerei, für Polsterei, für Schuhmacherei

Eigene Gespanne und Kraftwagen für den Waren- und Paket-Transport!




**Fernsprecher 298.**

Zweig-Niederlassungen unter gleicher Firma in Altenhagen Wittekindstr. 1—3.

Wehringhausen am Kaiserplatz.

Hohenlimburg Hermannstr. 11

Iserlohn, Wermingserstr. 32.

Altena i. W. Kirchstr. 12.

Altenvoerde Mittelstrasse

Schalksmühle Ecke Hagenerstrasse

Essen (Ruhr) Kettwigerstr. 32

**Betriebs-Ausstellungs- und Lagerräume:**
Böhmerstrasse 2, 4, 6, 8.

**Grosstädtische gediegene Auswahl in allen Abteilungen!**

**Wäsche, Kravatten, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Schirme, Hüte u. Mützen, Korsetts, Schürzen, Unterröcke, Stumpfwaren, Unterzeuge.**

Meine umfangreiche gediegene Sonderabteilung **Herren- u. Knaben-Kleidung** bildet für sich ein Spezialgeschäft I. Ranges!

**Anzüge, Paletots u. Pelerinen** kaufen Sie bei mir ganz **besonders billig!**

**Diese Woche gewähre 10% Extra-Rabatt auf Schuhwaren**

# Hermann Kornblum

**Hagen i. W., Frankfurter Strasse 97, 99, 101.**

---

**Bahnhofsbuchhandlung**
sucht per sofort geeigneten
**Verkäufer.**
Meldungen bei Carl Braus, Schwerte

---

Mehrere tüchtige
**Arbeiterinnen**
per sofort für die
**Damenschneiderei**
gesucht
**Geschw. Becker.**
4145 **Schwerte.**

---



**Feine Liköre**
**Arrac, Rum, Kognak**
empfiehlt
die Medizinal-Drogerie
**Wilhelm Heppe Nachfl.**

---

**Wilh. Streck, Bonn a. Rhein**



Kinderhort **„Unentbehrlich"** hell natur pol. per Stück Mk. 15.— zusammenklappbar. Verlangen Sie Prospekt über Luxus-Möbel

---

**Reines Fischmehl**
ist knochenbildend für kleine Schweine und ein vorzügliches Beigabefutter für Mastschweine.
Sie erhalten stets **frische** und **reine** Ware bei 4160
**L. Weinberg.**

---

**Frauenleiden**
**Ärztl. und operationslose Beratung und Behandlung**
**Frau O. Becker.**
Schülerin von **Dr. med. Thura-Brandt** 3765
**Dortmund**, Rheinischestr. 3, direkt am Körnerplatz.
**Sprechstunden:** An Wochentagen 2—6 Uhr nachmittags, an Sonntagen 10—2 Uhr vormittags

---

**Palmin**
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen, braten u. backen

---

Wer in seinem Hauskalender etwas mehr sucht als ein Kalendarium und einige fragwürdige Scherze, der kaufe nur

**Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1907**

zum Preise von
**50 Pfennig.**

Inhaltlich steht er seit nunmehr **51 Jahren** an der Spitze der konkurrierenden Familienkalender. In Scherz und Ernst bietet er das beste was auf diesem Felde der Unterhaltung und Belehrung hervorgebracht wird und darf man auch diesmal von ihm sagen, er

**ist der reichhaltigste und billigste**

der jemals erschienen ist. Man achte besonders darauf, **Payne's Illustrierten Familien-Kalender** zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist zum Preise von **50 Pfg.** durch die Expedition dieses Blattes, sowie deren Boten zu beziehen.

Zu haben in der Buchhandlung von
**Carl Braus, Schwerte-Ruhr**
Große Marktstraße 3—5.